

Bericht über die Arbeit der *Frauenwürde-Beratungsstellen* 2014

- Duisburg
- Eschborn
- Hattigen
- Lahnstein
- Neuwied
- Olpe



Aus *frauen leben* 3, Hg. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA) 2013:

„Mehr als die Hälfte aller ungewollten Schwangerschaften ... wurden ausgetragen“

Diese lapidare Feststellung und der stetige Rückgang von Schwangerschaftsabbrüchen in den letzten Jahren lässt uns positiv und dankbar über die Arbeit der Beraterinnen in den sechs örtlichen *Frauenwürde*-Beratungsstellen berichten.

Die Zahl der Konfliktberatungen lag knapp unter 800 und ist damit leicht gesunken. Die Sozialberatungen sind mit etwa 1.250 gleich geblieben.

Dabei machen die Zahlen aus den einzelnen Beratungsstellen deutlich, dass die Anzahl der nach § 2 des Schwangerschaftskonfliktgesetzes beratenen Schwangeren die Beratungen nach § 5 außer in einer Beratungsstelle - frauenwuerde.de/frauen-beraten-hattigen.html – immer übersteigen. Gerade aber die Sozialberatungen erfordern sehr viel Zeit, häufig Kontakte zu Behörden oder zu anderen Stellen, die Hilfen anbieten, und in der Regel auch mehr als ein Gespräch. So summieren sich die in den sechs Beratungsstellen geführten Gespräche auf etwa 4.000. (Um Zahlen sprechen zu lassen: Durchschnittlich sind das ca. 660 Gespräche pro Beratungsstelle im Jahr, etwa drei Gespräche pro Arbeitstag).

Zu unseren ursprünglichen Aufgaben hat es in letzter Zeit gesetzliche Weiterentwicklungen gegeben, in die die Beratungsstellen teilweise pflichtgemäß eingebunden werden müssen. Das ist z.B. das noch junge Gesetz zur Vertraulichen Geburt. Die Vertrauliche Geburt macht es ungewollt Schwangeren möglich, ihr Kind sicher und medizinisch begleitet zur Welt zu bringen. Dabei wird sie von einer Beraterin – und hier kommen die Konfliktberatungsstellen ins Spiel – begleitet. Ihre Identität gibt sie nur einmal dieser Beraterin gegenüber preis. Die nimmt die persönlichen Daten auf und sorgt für eine sichere Hinterlegung. Ist das Kind 16 Jahre alt, hat es die Möglichkeit, den Herkunftsnachweis einzusehen und die Identität der Mutter und damit seine Herkunft zu erfahren. Anders als bei der Anonymen Geburt wird die Erstattung der Kosten der Entbindung gesetzlich durch den Bund zugesagt. Weitere Infos: frauenwuerde.de/rhein-lahn-lahnstein.html und frauenwuerde.de/frauenwuerde-neuwied-ev.html

Vom Gesetzgeber gewünscht ist auch ein Engagement im Bereich „Frühe Hilfen“. Ein Beispiel dazu erzählt der Bericht frauenwuerde.de/haus-im-hof-duisburg.html Auch wenn diese Arbeit erwünscht ist und gern geleistet wird, heißt das nicht, dass die Kosten erstattet werden.

Viele Probleme sowohl im Schwangerschaftskonflikt wie auch in den Sozialberatungen haben ihre Ursachen in einem Gemisch aus Erwartungen aus Beruf, Familie und Gesellschaft, die manche Frau und ihren Partner und die Familie vor die Frage stellt: Wie gehe ich damit um, jetzt wo ich schwanger bin? Mehr dazu lesen: frauenwuerde.de/mirjam-olpe.html

Weitere Schwerpunkte bleiben nach wie vor die sexualpädagogischen Einheiten in allen Schulformen und in Jugendgruppen, die ständig mehr nachgefragt werden, wie auch die Begleitung nach Verlust eines Kindes – sei es durch einen Abbruch oder durch einen frühen Tod.

Auch Flüchtlinge, Asylbewerberinnen, Illegale zählen zu unseren Klientinnen, an manchen Orten mehr – frauenwuerde-eschborn.de/ – an manchen weniger. Sie brauchen besondere Beratung und Zuwendung.

Die Aufgaben sind und bleiben vielfältig – für die Beraterinnen, die sich tagtäglich mit Konflikten ihrer Klientinnen auseinandersetzen und gemeinsam Lösungen finden müssen, wie auch für die Vorstände der Trägervereine, die ständig bemüht sein müssen, die Qualität der Arbeit zu gewährleisten und die Beratungsstellen finanziell abzusichern.

Wir möchten Ihnen, unseren Unterstützerinnen und Unterstützern, ein ganz großes Danke sagen für Ihre Unterstützung, die unsere Arbeit möglich machen. Bitte bleiben Sie uns weiter treu. Wir brauchen Sie! Danke.

PS: Wenn Sie einen der Berichte lesen möchten, öffnen Sie den angegebenen Link und weiter auf der Seite der Beratungsstelle auf Berichte → 2014